Einige Bilder werden noch geladen. Bitte schließen Sie die Druckvorschau und versuchen Sie es in Kürze noch einmal.

Patients with severe side effects after the Sars-Cov-2 vaccination need contact points. Getty Images/Johner RF

Thursday, 05/05/2022, 09:59(https://www.focus.de/archiv/gesundheit/05-05-2022/)
Eight out of 1000 vaccinated people suffer from severe side effects after a corona vaccination. This is the conclusion reached by Harald Matthes, who researches the side effects of vaccination at the Berlin Charité. He calls for the rapid establishment of special outpatient clinics for those affected.

Meist klingen Nebenwirkungen nach einer Covid-Impfung ab, 80 Prozent heilen aus. Aber es gibt auch welche, die deutlich länger als ein halbes Jahr bleiben. Dazu weiß Harald Matthes Genaueres. Der ärztliche Leiter des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe und Stiftungsprofessor am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité **Berlin(https://www.focus.de/regional/berlin/)** leitet die sogenannte ImpfSurv-Studie an der Berliner Charité. Ein **aktueller Bericht des MDR(https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/corona-impfung-nebenwirkungen-impfschaeden-100.html)** hierzu und den Impfgeschädigten findet gerade sehr viel Beachtung.

Rund 40.000 Menschen aus ganz Deutschland haben sich freiwillig für die Studie gemeldet und wurden nach ihren Impfungen regelmäßig zu Wirkung und Nebenwirkungen der Vakzine befragt. Nach rund einem Jahr zieht Matthes Bilanz: Die Häufigkeit von Nebenwirkungen nach Sars-CoV-2-Impfungen wird seinen Daten zufolge durch das zuständige Paul-Ehrlich-Institut (PEI) massiv unterschätzt.

Anfang April **sagte Matthes im Gespräch mit FOCUS Online(https://www.focus.de/gesundheit/news/charite-forscher-harald-matthes-im-interview-mindestens-70-prozent-untererfassung-bei-den-impfnebenwirkungen_id_76570926.html)** , dass er von einer Untererfassung von mindestens 70 Prozent ausgehe. Seine Einschätzung beruht auf den Daten der ImpfSurv-Studie sowie auf Vergleichen zu anderen Ländern wie **Schweden(https://www.focus.de/orte/schweden/)** und Israel, die Impfregister führen.

Matthes erklärt, wie es zu der Untererfassung kommt:

„Wir wissen, dass wir in Deutschland auch schwere Arzneimittelwirkungen nicht sehr gut melden, dass wir also ein Underreporting

haben. Das hat etwas mit der Ärzteschaft zu tun. Die Ärzte sind zwar gesetzlich zur Meldung verpflichtet, aber es macht eben viel Arbeit und wird deshalb oft nicht so ausgeführt, wie man es sich wünschen würde."

Das ganze Interview mit Harald Matthes: „Mindestens 70 Prozent Untererfassung bei Impfnebenwirkungen"(https://www.focus.de/gesundheit/news/charite-forscher-harald-matthes-im-interview-mindestens-70-prozent-untererfassung-bei-den-impfnebenwirkungen_id_76570926.html)

Schwere Nebenwirkungen nach Corona-Impfung häufiger als gedacht

Bei der Sars-CoV-2-Impfung sei die Situation zudem speziell, da aufgrund der Politisierung der Impfung viele Ärzte nicht bereit seien, Symptome, die als Verdacht gemeldet werden müssten, auch zu melden – weil der Eindruck entstehen könne, dass die Impfung stark nebenwirkungsreich sei.

Das PEI geht von 0,2 Meldungen schwerwiegender Impfkomplikationen pro 1000 Dosen aus. Doch die Hinweise verdichten sich, dass es mehr Nebenwirkungen geben könnte, als bisher angenommen. Eine Auswertung der Charité-Studie zeigt: acht von 1000 geimpften Personen leiden unter schweren Nebenwirkungen. **Dem MDR sagte Matthes(https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/corona-impfung-nebenwirkungen-impfschaeden-100.html)** :

„Die Zahl ist nicht überraschend. Sie entspricht dem, was man aus anderen Ländern, wie Schweden, Israel oder **Kanada(https://www.focus.de/orte/kanada/)** kennt. Übrigens hatten selbst die Hersteller der Impfstoffe in ihren Studien bereits ähnliche Werte ermittelt."

Als schwere Nebenwirkungen werden Symptome beschrieben, die eine medizinische Behandlung erfordern und über mehrere Wochen oder Monate andauern. Die meisten dieser Nebenwirkungen klingen laut Matthes nach drei bis sechs Monaten ab, 80 Prozent heilen aus. „Aber es gibt auch leider welche, die deutlich länger anhalten", sagt Matthes. Der Professor hält es daher für unerlässlich, dass jetzt offen über Therapiemöglichkeiten für Betroffene gesprochen wird.

„Wir Ärzte müssen tätig werden"

„Angesichts von etwa einer halben Million Fällen mit schweren Nebenwirkungen nach Covid-Impfungen in Deutschland, müssen wir Ärzte tätig werden", sagte der Forscher dem MDR. „Wir müssen zu Therapieangeboten kommen, auf Kongressen und in der Öffentlichkeit offen darüber diskutieren, ohne dass wir als Impfgegner gelten."

Dazu gehört ein offener Umgang mit Impfnebenwirkungen und ein Eingeständnis, dass wir viele Informationen zu den aktuellen **Corona(https://www.focus.de/corona-virus/)** -Impfstoffen einfach noch nicht haben. Ärzte sollten ihr Möglichstes tun, um alle Verdachtsfälle auf Impfkomplikationen an die zuständigen Behörden zu melden, damit ein umfangreiches Bild über mögliche Risiken entstehen kann. Wolf-Dieter Ludwig, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft **sagte FOCUS Online(https://www.focus.de/gesundheit/coronavirus/impfnebenwirkungen-was-sie-tun-koennen-wenn-ihr-arzt-sie-nicht-ernstnimmt_id_87753794.html)** :

„Es ist wichtig, dass wir rasch alles über diese neuartigen Impfstoffe erfahren. Wir impfen erst seit relativ kurzer Zeit, noch nicht einmal eineinhalb Jahre, und wir müssen die Patienten motivieren, dass sie alle nach dieser Impfung auftretenden Nebenwirkungen ihrem Arzt sagen und gegebenenfalls auch selber die vermuteten Nebenwirkungen dem Paul-Ehrlich-Institut oder dem Hersteller des Impfstoffs melden."

Ludwig erinnert daran, dass nicht nur Ärzte die Meldung vornehmen können. Jeder Betroffene kann selbst einen Verdachtsfall auf Impfkomplikationen an das Paul-Ehrlich-Institut melden.

Mehr Information zur Meldung von Impfnebenwirkungen: Impfnebenwirkungen? Was Sie tun können, wenn Ihr Arzt Sie nicht ernst nimmt(https://www.focus.de/gesundheit/coronavirus/impfnebenwirkungen-was-sie-tun-koennen-wenn-ihr-arzt-sie-nicht-ernstnimmt_id_87753794.html)

„Auf Impfnebenwirkungen sensibel reagieren"

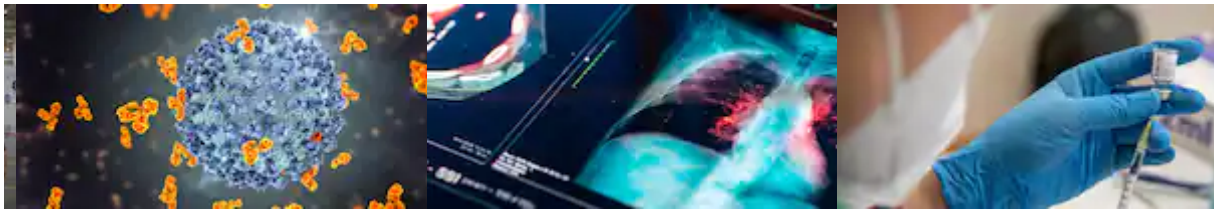
In den nächsten Wochen und Monaten wird es darauf ankommen, einerseits einen offenen Diskurs über Impfnebenwirkungen zu führen, in dem Mediziner nicht ständig Gefahr laufen, als Impfgegner stigmatisiert zu werden. Andererseits müssen jetzt möglichst schnell Anlaufstellen für Geschädigte geschaffen werden. Denn immer wieder zeigen Berichte, dass Menschen mit Impfnebenwirkungen verzweifelt nach Hilfe für ihre Symptome suchen und dabei oft genug nicht ernst genommen werden.

Harald Matthes fordert daher, dass jetzt umgehend Spezialambulanzen geschaffen werden. Ein großes Problem sei, dass Patienten, die Impfnebenwirkungen haben, meist verschiedenste Ärzte aufsuchen, aber häufig abgelehnt werden. Daher sei es jetzt nötig, Post-

die Impfnebenwirkungen haben, meist versehentlichste Ärzte aufsuchen, aber häufig abgelehnt werden. Daher sei es jetzt nötig, Post-Vakzinations-Ambulanzen einzurichten, ähnlich wie es sie bereits für Long-Covid-Betroffene gibt, in denen spezifisch analysiert werden kann, welche Therapien den Betroffenen angeboten werden können.

„Mir geht es darum, dass wir die Ärzteschaft sensibilisieren, dass für Impfnebenwirkungen ähnlich sensibel ist, wie sie es jetzt für das Long-Covid-Syndrom ist und dass wir auch gleiche Therapiestandards mit den Krankenkassen vereinbaren können, wie das jetzt für das Long-Covid-Syndrom der Fall ist“, sagte Matthes.

Mehr Hintergrund zur Covid-Impfung



Großer Vergleich mit Doppelt-Geimpften zeigt, wie viel die

Jeder dritte Erkrankte mit Impfung: Wie gefährlich ist Corona für

Auffrischungsimpfung doch für alle? Wer sich jetzt die Booster-Dosis

0 0

Wo Betroffene Hilfe jetzt schon finden

1. Hausärzte: Die erste Anlaufstelle für Betroffene sollte dennoch zunächst der Hausarzt sein. Dieser kann abklären, ob es sich tatsächlich um Impfreaktionen handelt. Denn nicht immer hängen Symptome wie Muskelschmerzen damit zusammen. Um das zu überprüfen, kann Ihr Hausarzt Ihnen Überweisungen zu Spezialisten ausstellen.

2. Spezialisten: Mediziner, die besonders auf Neurologie oder Kardiologie spezialisiert sind, können Sie anschließend genauer untersuchen. Erhärtet sich dabei der Verdacht auf Impfschäden, können Sie mit ihnen oder Ihrem Hausarzt die nächsten Schritte besprechen.

3. Ambulanzen: Dann kommt etwa eine - wie von Mediziner Matthes geforderte - Ambulanz in Frage. Möglich wäre es beispielsweise, dass Long-Covid-Ambulanzen zusätzlich auch Patienten mit Impfnebenwirkungen aufnehmen. Die Spezialambulanz der Uniklinik Marburg ist dafür ein prominentes Beispiel. Eigentlich wollten die Mitarbeiter zu Long-Covid forschen, inzwischen versorgen sie hauptsächlich Patienten mit schweren Impfnebenwirkungen. Zwischen 200 und 400 **E-Mails(https://www.focus.de/thema/e-mail/)** von Betroffenen gehen inzwischen täglich in der Marburger Spezialambulanz ein, **die Warteliste umfasst rund 800 Patienten(https://www.hessenschau.de/gesellschaft/uniklinik-marburg-hilft-patienten-mit-long-covid-symptomen-nach-corona-impfung,spezialsprechstunde-covid-impfung-100.html)** .

Das Problem hierbei ist jedoch: Die Nachfrage geht weit über das Angebot hinaus. „Wir brauchen noch mehr Ambulanzen, sie reichen bei Weitem nicht aus“, betont Matthes im MDR-Beitrag.

Die große Aufgabe der Medizin wird es jetzt sein, geeignete Therapien für Geschädigte zu entwickeln. Einigen Patienten konnte beispielsweise durch eine Blutwäsche geholfen werden. Autoantikörper, die bei einigen Menschen nach einer Covid-Impfung auftreten und körpereigenes Gewebe angreifen, könnten so aus dem Blut entfernt werden. Die meisten Krankenkassen übernehmen dafür bislang aber nicht die Kosten, da die Methode noch zu unerforscht sei.

Andere User interessierte dieses Video:

Mann lässt sich 87 Mal gegen Corona impfen: Mediziner sagt, ob das gefährlich ist

glm

✕(https://www.focus.de/gesundheit/coronavirus/charite-forscher-fordert-ambulanzen-fuer-impfgeschaedigte-wo-betroffene-hilfe-finden_id_93932528.html) You have been inactive for some time, the article you last read has been saved for you here.

Charité researcher calls for outpatient clinics for those who are vaccinated - where those affected can find help **Back to the article(https://www.focus.de/gesundheit/coronavirus/charite-forscher-fordert-ambulanzen-fuer-impfgeschaedigte-wo-betroffene-hilfe-finden_id_93932528.html) To home page(/)**